

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatt Nr. 7455

Verlag Langgasse 21
Tagblatt Nr. 7455
Verlag Langgasse 21
Tagblatt Nr. 7455

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Verlag:

Langgasse Nr. 21

Verlag Langgasse 21
Tagblatt Nr. 7455
Verlag Langgasse 21
Tagblatt Nr. 7455

Verlag Langgasse 21
Tagblatt Nr. 7455
Verlag Langgasse 21
Tagblatt Nr. 7455

Verlag Langgasse 21
Tagblatt Nr. 7455
Verlag Langgasse 21
Tagblatt Nr. 7455

Verlag Langgasse 21
Tagblatt Nr. 7455
Verlag Langgasse 21
Tagblatt Nr. 7455

Nr. 229.

Montag, 1. Oktober 1923.

71. Jahrgang.

Das Ziel der Reichsregierung.

Nach der Aufhebung des passiven Widerstands ergibt sich die Frage, wie das Ziel weiter zu verfolgen ist, dem dieser schwere Entschluß zu dienen bestimmt war. Die Reichsregierung hat bisher begreiflicherweise keine Zeit gefunden, sich in dieser Frage schlüssig zu werden, da ihre volle Aufmerksamkeit zunächst durch die Aufgabe in Anspruch genommen ist, den inneren Gefahren zu begegnen, welche aus der grundsätzlichen Änderung der Verfassung naturgemäß verbunden sind. Wenn die bisher günstigen Anzeichen nicht täuschen, wird von all den äußeren Prognosen keine eintreffen, sondern das deutsche Volk wird ruhig bleiben, teils aus einer natürlichen Kernenspannung heraus, teils aber auch in dem Bewußtsein, daß durch Dummheiten die ohnehin traurige Lage des Reiches und Volkes nicht gehoben werden kann. Um die nötige Zeit zu gewinnen, hat die Reichsregierung die politische Debatte im Reichstag auf den morgigen Dienstag verlegen lassen. Bis dahin wird sich die innerpolitische Situation völlig geklärt haben und die Regierung kann sich schlüssig geworden sein, auf welchem Wege sie nun zu den tatsächlichen Verhandlungen kommen will, die im Interesse des Ruhrgebietes aber auch zur Lösung der finanziellen und währungsrechtlichen Maßnahmen nötig sind.

In erster Linie geht natürlich die Sorge um das Ruhrgebiet. Es handelt sich darum, die Ordnung und Ruhe, welche neun Monate durch den passiven Widerstand brach gelegen haben, wieder herzustellen und dabei die Interessen des Reiches so zu wahren, daß die Produktion des Ruhrgebietes wenigstens zum Teil der deutschen Volkswirtschaft zugute kommt und daß die deutsche Staatskasse abgegrenzt wird. Die Regierung hat bei der Bildung des Kabinetts Stresemann neuernannten Minister für die besetzten Gebiete Dr. Fuhs mit diesen Aufgaben betraut. Dr. Fuhs kennt als Verwaltungsbeamter das Ruhrgebiet und hat die nötige Erfahrung und man darf das Vertrauen zu ihm haben, daß er die schwierige Arbeit am ehesten Ende anfaßt. Hand in Hand damit aber muß eine diplomatische Unterstützung gehen, denn namentlich die Frage der deutschen Souveränität wird nur in direkten Verhandlungen mit Paris gelöst werden können. Die Ernennung eines erfahrenen Geschäftsträgers ist also eine der dringlichsten Sorgen. Man hat, soweit wir unterrichten sind, diesen Posten dem Berner Gelehrten Dr. Adolf Müller angeboten, welcher der Sozialdemokratie angehört und sich auf seinem ersten diplomatischen Posten, den er seit November 1918 innehat, außerordentlich bewährt. Wie man hört, hat jedoch Dr. Müller die Berufung abgelehnt, was zu der Frage führt, ob die diplomatischen Beamten des Auswärtigen Amtes in der Lage sind, sich Aufgaben zu entziehen, für die sie nach dem Urteil des Amtes und der politischen Reichsleitung besonders befähigt sind. Nunmehr wird für die Pariser Botschaft der Berliner Bankier Dr. Schacht genannt, der sicherlich, so tüchtig er in seinem Fach sein mag, für die Aufgabe weniger geeignet ist als der Berner Gelehrte, dem bereits mehrjährige diplomatische Erfahrungen zur Seite stehen. Es wäre höchste Zeit, daß diese Frage ausschließlich nach politischen Gesichtspunkten behandelt würde und daß man hinter den Kulissen der römischen Amt oder vom Kanzler an im Dienst befindliche Beamte ergreift, den nötigen Nachschub stellt.

In zweiter Linie erwacht der Regierung die Aufgabe, die Reparationsfrage neu in Gang zu bringen. Zunächst ist die Frage des Weges zu prüfen. Hier hat bereits Woinowicz durch die französische Presse die Reparationskommission als das zuständige Organ bezeichnet, an das sich die deutsche Regierung wenden solle. Sie wird diesen Weg auch beschreiten müssen, weil sie sonst Gefahr läuft, direkte Anträge an die alliierten Regierungen zurückgewiesen zu bekommen. Schwieriger ist die Frage des materiellen Inhalts einer solchen Mitteilung an die Reparationskommission. Es liegen hier die früheren Angebote der Regierung Cuno und das neue Angebot Stresemanns in seiner Stuttgarter Rede vor. Aber es scheint uns wenig wahrscheinlich, daß ein detaillierter Plan an die Entente heranzutreten, der Frankreich nur wieder den Vorwand geben würde, ihn als indiskutabel zurückzuweisen. Zweckmäßiger wäre es wohl, das Ziel einer gemeinsamen Reparationskonferenz zu verfolgen, und die Reparationskommission aufzufordern, in eine Prüfung der deutschen Leistungsfähigkeit einzutreten, woraus sich die Teilnahme Deutschlands an Verhandlungen von selbst ergeben würde. Das Kabinett Stresemann wird nun, nachdem seine außenpolitische Initiative gescheitert ist, an dieser neuen schweren Aufgabe zu arbeiten haben, ob es über die nötige diplomatische Befähigung verfügt, um den Nachschub durch einen entsprechenden Nachschub zu beschließen.

Die Regierungserklärung vor dem Reichstag.

Berlin, 1. Okt. Das Reichskabinett trat gestern nachmittags zu einer Sitzung zusammen, um zur politischen Lage Stellung zu nehmen. Die Beratungen galten — wie in unterrichteten Kreisen verlautet — der Vorbereitung der in der nächsten Reichstags-Sitzung vom Reichstag für die Regierung abzugebenden Erklärung. Sie wird sich in einer Linie mit der außerpolitischen Haltung der Reichsregierung bewegen. Ferner wird der Reichstag über die durch die Verhängung des Besatzungsrechtes entstandene Lage und die dadurch geschaffenen Verhältnisse des Reiches zu allen Ländern berichten. Endlich werden die vom Kabinett in Aussicht genommenen Maßnahmen auf wirtschaftlichem, finanziellem und sozialem Gebiet zum Gegenstand der Erklärung der Reichsregierung gemacht werden. Man nimmt in Regierungskreisen an, daß die zur Reichstags-Sitzung die offiziellen Erklärungen Frankreichs und Belgiens über die nach Aufhebung des passiven Widerstandes von diesen Ländern einzunehmende Haltung vorliegen werden. Sollte dies nicht der Fall sein, so wird sich die Regierung auf ihre eventuelle Stellung zu den kommenden Erklärungen ärgern.

Ruhe im Reich.

Berlin, 1. Okt. Die Lage im Reich hat nach der Verkündung des Reichsausnahmestandes bisher zu Beruhigungen keinen Anlaß gegeben. Es wird angenommen, daß die Wirkung des Ausnahmezustandes das Reich vor Unruhen weiterhin bewahren wird. Die Nachrichten aus Bayern zeigen, daß die gestern abgehaltenen Kundgebungen in voller Ruhe verliefen. Die Nachricht über die Ausrufung der Rheinischen Republik hat sich nicht bewahrheitet. Die Absichten der Sonderbündler sind vereitelt worden durch die Haltung der Bevölkerung, die in ihrer übergroßen Mehrheit den Bestrebungen der Separatisten ablehnend gegenübersteht.

Die Altstadt von Rüstern von Nationalkommunisten besetzt.

Berlin, 1. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Amlich wird aus Rüstern mitgeteilt: Nationalkommunistische Haufen versuchten heute früh, Rüstern zu überfallen und drangen in die militärisch nicht besetzte Altstadt ein. Der Kommandant von Rüstern hat ihren Führer festgenommen. Die Garnison der Verstärkungen aus den benachbarten Reichsweststellungen zugesandt wurden, hat Auftrag, die Ordnung mit rücksichtslosem Einsatz aller Mittel wiederherzustellen.

Zusammenstöße in Wolfenbüttel.

Wolfenbüttel, 1. Okt. (Eig. Drahtbericht.) In Wolfenbüttel ist es am Samstagabend zu Unruhen gekommen. Die Kommunisten wollten eine öffentliche Versammlung abhalten, die von der Polizei verhindert wurde. Die Polizei machte mit blanker Waffe gegen die Unruhestifter vorzugehen. Es gelang ihr, die Ordnung wiederherzustellen.

Bayern und das Reich.

Berlin, 1. Okt. Wie das „B.T.“ mitteilt, fand am Samstagabend eine längere Verhandlung des Reichspräsidenten mit dem Reichskanzler und den Ministern Gehrler und Gollmann über die neuesten Maßnahmen des bayerischen Generalstaatskommissars statt. Eine Sitzung des Reichskabinetts wurde nicht abgehalten, auch wurden keine Beschlüsse gefasst. Jedoch wurden noch im Laufe des heutigen Abends Besprechungen mit der bayerischen Entente aufgenommen. Das Blatt fügt hinzu, daß nach den bisher vorliegenden Nachrichten der bayerische Generalstaatskommissar lediglich die bayerischen Polizeibefugnisse an die Reichsregierung übertrug, ohne die Durchführung des Schutzes durch die bayerischen Landesstellen getroffen hat. Auch über Gerüchte, nach denen eine Umänderung des Kabinetts und der Rücktritt des Reichskanzlers bevorstehe, berichtet das Blatt. Überhaupt, daß es sich hier um eine Falschmeldung handelt, die jeder Grundlage entbehrt.

Der Ausnahmezustand in Bayern.

München, 30. Sept. Die Korrespondenz „Hollmann“ meldet am 1. Okt. folgende Nachrichten, daß die Reichsregierung die bayerische Regierung zu veranlassen sucht, den von ihr über Bayern verhängten Ausnahmezustand zurückzunehmen, und so zu tun.

München, 1. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Gegenüber den auch heute wieder besonders aus Wien vorliegenden Anfragen, ob in München ein Umsturz erfolgt sei, ist zu sagen, daß davon keine Rede sein kann, sondern nach wie vor volle Ruhe herrscht.

Eine Münchener Kundgebung für die Monarchie.

München, 1. Okt. Gestern wurde eine Kundgebung für die Reichsmonarchie des Reichspräsidenten einberufen. Der Feier wohnten über 20.000 Angehörige des Regiments, ferner Kronprinz Rupprecht, General Eymann, Feldmarschall und General. Dann ein Rednerwortsprache vor dem bayerischen Staat. Das Publikum ist mit dem Ruf „Heil dem Kaiser!“

Unwahre Gerüchte über den ehemaligen Kaiser.

Berlin, 1. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Gestern wurden die Gerüchte, daß der ehemalige Kaiser in Wien verhaftet sei, als unrichtig bezeichnet. Die Reichsregierung hat erklärt, daß es keine solche Verhaftung gegeben hat.

Ein Treueschwur des Rheinlandes.

Köln, 1. Okt. Über 100.000 Angehörige aller politischen Parteien und aller Gewerkschaftsorganisationen schloßen sich gestern vormittag auf dem Kölner Rheingelände zu einem Schwur der Treue des Rheinlandes zum Reich zusammen. Die Massenkundgebung hatte einen hier noch nie gesehenen Umfang. Nach Gesangs- und Reden des Kölner Männergesangsvereins brachte der dem Zentrum angehörende Stadtratsmitglied Schaefer namens des ganzen Rheinlandes und namens der Anhänger aller politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Richtungen die Treue zum Deutschen Reich vor dem Auslande, voran. Ferner die Treue der Ausgewanderten und die Freigabe der Gefangenen und schließlich die Beibehaltung der Sonderbündler entschieden ab. Insbesondere wies der Redner auf das Wort „Kaiser“ hin, daß er keine Anmerkung beabsichtige. Die Rede wurde von Karl anhaltendem Beifall wiederholt unterbrochen. Die Versammlung nahm einstimmig eine Entschließung an, in der es u. a. heißt:

Das Rheinland schließt sich unerschütterlich mit dem Deutschen Reich verbunden und wird allen Bestrebungen, irgendeine Art von nationaler Zugehörigkeit auszusetzen, leidenschaftlichen Widerstand entgegenzusetzen. Die Sonderbündler haben kein Recht, namens des Rheinlandes zu handeln und sich als Vertreter der rheinischen Bevölkerung aufzuführen. Wir erneuern und bekräftigen heute das Bekenntnis, mit allen Deutschen den Rheinischen Westen unseres Vaterlandes zu geben. Vor aller Welt bekennen wir uns auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker. In letzterlicher Form vernachlässigen wir uns auch gegen jeden Versuch, unser Recht mit Füßen zu treten und die letzte wirtschaftliche und politische Verbindung zu durchbrechen, die uns mit dem ganzen deutschen Volke in allen wie in hohen Tagen verknüpft. Mit einem Satz auf das deutsche unteilbare Vaterland schließt die Kundgebung.

Die Düsseldorf-Tagung der Sonderbündler.

Wichtige Zusammenkünfte.

Düsseldorf, 1. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Die bereits seit langem angekündigte Aktion der Rheinischen Sonderbündler, deren Ziel die Ausrufung der Rheinischen Republik sein sollte, hat am gestrigen Sonntag ein blutiges Ende gefunden. Schon vom frühen Morgen ab waren die Gassen und die meisten Hotels geschlossen. Die Stadt Düsseldorf folgte damit in einmütiger Gesinnung einem von den Gewerkschaften und sämtlichen politischen Parteien mit Ausnahme der Kommunisten erlassenen Aufruf, von 1 Uhr ab die Straßen nicht mehr zu betreten, um nicht in Verdacht zu kommen, Sonderbündler zu sein. Am Bahnhof wurden die Teilnehmer von Ordnungswachen empfangen. Auf dem Hindenburgplatz war der Selbstschutz der Sonderbündler in Stärke von etwa 2000 Mann aufgezogen, der vor dem Theater Aufstellung nahm. Nachmittags gegen 4 Uhr trat der Demonstrationstrupp ein, wobei es zu Zusammenstößen kam. Auf der Königsallee wurden sechs blaue Polizeibeamte entwaffnet. Als zwei weitere blaue Polizisten die Königsallee kreuzten, wurden sie angehalten und einer von ihnen zu Boden geschlagen. Zwischen den Sonderbündlern und der Polizei kam es wieder zu Kämpfen. Verschiedentlich wurden kleinere Trupps von Polizisten umzingelt. Bei den Schießereien hat es eine Anzahl Tote gegeben. Man nimmt bis jetzt an, daß zwei blaue Polizisten, zwei Schutzeinheiten und 12 Sonderbündler getötet wurden. Außerdem gab es eine große Anzahl schwerer und leichter Verletzte. Der Polizeibefehlshaber Dr. Haas hat verbotet und die grüne Polizei aufgelöst. Die Gewerkschaften und politischen Parteien an die Bevölkerung der Stadt Düsseldorf nicht angehängen hat, vernichteten am Sonntagabend auf dem Königsplatz in der Nähe des Hauptbahnhofs eine Kundgebung gegen die Sonderbündler, mehrfach zu Zusammenstößen mit den Sonderbündlern, bei es ebenfalls Tote gab.

Düsseldorf, 1. Okt. Der 1. Okt. den Sonderbündlern am gestrigen wurde heute in der Stadt Düsseldorf die Bürgerfeste der Gewerkschaften, die dem sie einen Toten 1 Uhr nachmittags feierten. Die Bürgerfeste waren.

Rusland will Frieden.

Moskau, 1. Okt. Nach der Russischen Telegrammen-Agentur erklärte Trotsky dem amerikanischen Senator Kins bezüglich der Möglichkeit einer Einmischung Russlands im Falle der Revolution in Deutschland, daß der Sowjetbund vor allem Frieden wolle. Rusland werde keinen Notstand über die Grenze schicken, wenn es nicht von auswärtigen Mächten gezwungen werde. Trotsky verheimlichte nicht seine Sympathien für das deutsche Volk bei seinem Kampfe gegen den Imperialismus, steht aber dem Gedanken einer Einmischung fern. Der Abbau der Roten Armee, die Umwandlung in eine defensive Miliz seien die beste Garantie für die Friedenspolitik des Sowjetbundes.

Eine nachträgliche Sensationsmeldung aus dem Krieg.

Paris, 30. Sept. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ macht über die deutsch-holländischen Beziehungen während des Krieges sensationelle Enthüllungen. Das Blatt berichtet, daß die Niederlande sich im April 1918 am Vorabend kriegerischer Ereignisse gegen Deutschland befunden hätten. General Lubendorff habe seinerzeit vom holländischen Kabinett die Benutzung eines holländischen Schienenstranges gefordert. Gleichzeitig habe General Lubendorff um die Erlaubnis gebeten, deutsche Batterien auf holländischem Boden aufzustellen, um die Verbündeten an der Beschickung der deutschen Truppen in Flandern zu verhindern. Durch die Eingriffe des Kaisers habe die Spannung zwischen Deutschland und Holland allmählich nachgelassen, obwohl die Beilegung des Konfliktes noch geraume Zeit in Anspruch nahm.

Briefe aus einer neun Jahre zurückliegenden Zeit.

Berlin, 28. Sept. (Einfach.) Nach längeren Nachforschungen wurde eine am 1. August 1914 von dem deutschen Kreuzerschiff „Graf v. Scharnhorst“ dem früheren deutschen Kolonialbesitz, namentlich die Briefe, die wieder aufgefunden und der deutschen Regierung zugeföhrt. Es steht daher zu erwarten, daß die Angehörigen der Besatzungen von den Schiffen des Kreuzerschiffes demnächst noch Briefe aus einer neun Jahre zurückliegenden Zeit erhalten. Im Trunkschiffen vorzubringen, werden die Briefe auf der Rückseite mit dem Vermerk „Vollst. des Kreuzerschiffes vom August 1914“ versehen. Das Schiff „Graf v. Scharnhorst“ am 1. November 1914 ein englisches Schiff bei Coronel und ist am 8. Dezember bei den Falklandinseln im Kampf gegen die britische Flotte untergegangen.

Die Einberufung des sächsischen Landtags.

Dresden, 30. Sept. Der Landtagspräsident hat beschlossen, den Landtag für Dienstag, den 9. Oktober, nachmittags, einzuberufen. In der ersten Sitzung wird die allgemeine politische Ansprache stattfinden.

Vorbereitungen der englischen Sachverständigen.

London, 30. Sept. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ erzählt: Die Finanz- und anderen Sachverständigen Großbritanniens prüfen die geeigneten Mittel für:

1. eine neue Einkünfte der deutschen Hilfsquellen und Abrechnung mit dem Versailler Vertrag unter amerikanischen und alliierten Mitwirkung;
2. eine baldige Mobilisierung wenigstens eines Teiles der Reparationen auf dem Londoner Markt und den internationalen Geldmärkten;
3. ein finanzielles Mandat und Garantien durch Deutschland.

Massara kommt nach Paris.

Paris, 30. Sept. Wie die Morgenpresse mitteilt, wird der Präsident der schiedsgerichtlichen Republik Massara am 16. und 17. Oktober offiziell in Paris Aufenthalt nehmen.

Griechenland bezahlt die 50 Millionen Lire an Italien.

Paris, 30. Sept. Die griechische Nationalbank hat auf Anweisung der griechischen Regierung die Schweizer Nationalbank telegraphisch beauftragt, die Summe von 50 Millionen Lire, dem Befehl der Botschafterkonferenz entsprechend, sofort der Bank von Italien zu Händen der italienischen Regierung zu überweisen.

erwachsen. Renja Selma mit ihrem vierten Geschwister, überauswundersamen Hochzeiten widmete dem teils leidenschaftlich, teils freudig bewachten Zustand eine warme Hymne. Das würde jeder, der auch nichts vom russischen Text verstand. Der dunkelblaugraue Schöner wurden zur „Christin“ Rache soll tödlicher Schlägen aufgebracht. Sie und dem Dirigenten lebende das jeder etwas lauslich erkrankte Publikum stürmischen Beifall.

Auch am Sonntagabend war Rusland — Trübsal. Das „Rede-Quartier“ hatte noch einmal Gelegenheit, sich dem riesigen Publikum zu empfehlen. Wenn die vier Kompositionen Herren sich so in einer Reihe auf dem Podium aufstellten, befürchtete man leicht einen einseitigen sich hinwinkenden Lieberlebensgenuss, und ist denn überaus, wie schon mit dem ersten Lied alle Bedenken zerstreut und Stimmung und gespanntes Interesse geweckt und leuchtend werden. Neben verschiedenen deutschen Liedern (in russischer Sprache), die wir schon neulich zu hören bekamen, folgten auch diesmal wieder am meisten die drei russischen Volkslieder. Es ist eine nicht leicht erlöschende angeborene Natur, muß von ganz eigenartiger Rhythmus und Melodie, in der sich das harmonisch-lamelle Empfinden in seinem Wechsel von wilder Ausgelassenheit und schwärmerischer Melancholie zeigen widerspiegelt. Bedeutende Musiker, wie Mussorgski, Rimski-Korsakow und andere, haben diese dieser Heimat, Liebes- und Tanzlieder in raffiniertester Weise harmonisiert. Sie wurden vom „Rede-Quartier“ mit solcher Freiheit und Natürlichkeit, dabei in so künstlerisch veredelter Form, so wundervoller kanalarischer Abtönung voll Weichheit und feinst schwebender Fülle vorgetragen, daß das Ohr sich kaum daran erkränken konnte. Schade auch hier, daß man nicht Russisch verstand; aber das ist unsere Schuld. Immerhin: man hat die zu verstehen und konnte gern in dem hübschen Beifall des russischen Publikums mit ein —! O. V.

Aus Kunst und Leben.

Die poetischen Müller und die prosaischen Schläge. „Nomen est omen“ — sagt ein lateinisches Sprichwort und will damit ausdrücken, daß der Name, den wir tragen, nichts Zufälliges ist, sondern in irgend einer geheimen Verbindung mit unserem Wesen steht und auf unser Schicksal einwirkt. Die Dichter haben denn auch immer auf die Namensgebung ihres Versen besonderes Gewicht gelegt und dieses Erbe, für das wir so wenig können, auf den Charakter des Lesers ausgedehnt. Nun gibt es unter den Dichtern selbst ein merkwürdiges Beispiel für die Wichtigkeit des Namens. Ein

Wiesbadener Nachrichten.

Neufestsetzung der Steuerabzüge.

Die Wirkung vom 1. Oktober ab treten für den Steuerabzug vom Arbeitslohn grundlegende Änderungen ein. Bisher wurden die Beträge, um die sich der 10prozentige Steuerabzug nach dem Familienstand des Arbeitnehmers und für Werbungskosten ermäßigt, zahlenmäßig durch Verordnungen festgelegt und veröffentlicht, sobald die Lohnentwässerung eine Neuregelung erforderlich machte. Die fortschreitende Geldentwertung und die damit verbundene Erhöhung der Löhne und Gehälter sowie der Werbungskosten haben es erforderlich gemacht, die Ermäßigung in kürzeren Abständen als bisher der Entwertung anzupassen. Die Verordnung vom 27. September sieht daher eine automatische Anpassung der Ermäßigungen durch Anknüpfen an den jeweiligen Lebenshaltungskosten vor. Hiernach hat der Arbeitgeber künftig die Ermäßigung selbst zu berechnen. Dabei ist von den in der zweiten Septemberhälfte in Geltung gewesenen Ermäßigungen auszugehen. Diese Sätze sind mit einer vom Reichsminister der Finanzen auf Grund der Entwicklung des Lebenshaltungskosten ermittelten und veröffentlichten Verhältniszahl zu vervielfachen. Die Regelung findet einmalig auf den Arbeitslohn Anwendung, der nach dem 30. September fällig geworden und gezahlt worden ist. Die Verhältniszahl beträgt für die erste Kalenderwoche des Oktober sechs. Bei der Berechnung des Steuerabzugs von dem in der Zeit vom 1. bis 3. Oktober einschließlich fällig gewordenen und bezahlten Arbeitslohn sind also die Ermäßigungen der zweiten Septemberhälfte mit sechs an der Verhältniszahl. Dabei beträgt z. B. bei wöchentlichem Lohnzahlung die Ermäßigung für den Steuerpflichtigen und seine Ehefrau $172.800 \times 6 = 1.036.800$ M., für jedes Kind $1.252.000 \times 6 = 7.512.000$ M., der ermäßigte Werbungskostenpauschal $1.440.000 \times 6 = 8.640.000$ M. Die Verhältniszahl für die spätere Zeit wird jeweils als Verhältniszahl für die Ermäßigungen beim Steuerabzug vom Arbeitslohn unter Annahme der Geltungsdauer im Reichsanzeiger und durch die Tagespresse bekannt gemacht werden.

Schulzeugnisse und Eltern.

In wenigen Tagen wird man sie wieder geben sehen mit ihren großen Wappen, in denen sie die schicksalsschweren Blätter beinhalten. Welche interessante Beobachtungen kann man an den Tagen machen, an denen ihnen das Urteil schwarz auf weiß gesprochen wird. Ihre Gegenwart selbst hat kaum bei einer anderen Gelegenheit so klar, so unverhohlen wie am Tag des Gerichts, Verfall und Streben, Willkür und Gleichgültigkeit, Großartigkeit und Bescheidenheit, Gutmütigkeit und Schadenfreude — sie haben dem, der im Vorübergehen in Kinderbüchern zu lesen versteht, deutlich vor Augen, noch deutlicher wird es, wenn man ein paar Worte mit den Kindern spricht.

Wie verschieden ist schon die Art, wie sie an diesem Tag den Weg zur Schule antreten. Manche gehen hochaufrichtig, ruhig und fester wie immer, es sind die Selbstbewußten, die Strahlen, die nichts zu fürchten haben. Andere wieder blicken trübsalig und sorglos dahin; es sind die Bestimmten, für die das Zeugnis nichts ist, gemessen an dem hellen Glanz ihrer Kinderbücher. Endlich aber kommen welche mit geistlichem Kopf einher, sie geben eigentlich nicht, sondern klügelnd, als wären sie eigene an ihren Füßen. Man fühlt förmlich, wie das Urteil, die sie erfüllt, sich löhrend auf uns überträgt. Spricht man zu solch einem Kind ein aufmunterndes Wort, so kann man die trübsaligen Gedanken hören: „Ich muß von der höheren Schule herunter, wenn ich heute wieder so ein schlechtes Zeugnis bringe“, oder „Ich bekomme ja solche Schelte, wenn ich im Rechnen wieder eine 4 bringe und ich kann doch alles nicht verstehen“, und ein anderes: „Wenn ich heute vom ersten Platz herunterkomme, da gehe ich gar nicht erst nach Hause“. Freilich könnte man hier sagen, daß solche Reden glücklicherweise nicht gar zu ernst zu nehmen sind, aber wir sollten die Kinder nicht zu tief in den Schulragen hängen lassen. Die Schülerbücher werden eine zu machende Sprache. Noch größer als auf dem Himmel ist die Erregung, wenn sie, die Zeilen vergleicht und die Durchschnittsmittel ausrechnend, aufschreiben. Wie hoch kommt da mancher Sieger daher und wie herzerbeugend klügelnd manch Unterlegener.

Müssen wir Eltern nicht nachdenklich werden bei diesem Anblick, müssen wir uns nicht einmal ernstlich fragen: Wie stellen wir uns zu den Schulzeugnissen unserer Kinder? Darüber müssen wir uns zunächst klar werden. Der Grad der Wichtigkeit, den wir den Zeugnissen beilegen, überträgt sich unwillkürlich auf die Kinder. Nur selten wird eines der unangenehmen Streben unter den Kindern aus einem Haus kommen, wo man es nicht zum Ehrgeiz ansetzt; die Leichtfüße dagegen haben im allgemeinen Eltern, die die Schule als recht nebensächlich, für ein notwendiges, aber möglichst leicht zu nehmendes Übel ansehen. Welchen Weg wir nun

heftiger Literaturbetrachter, der im Jahre 1870 in der heute verfallenen Zeitschrift „Scharer Familienblatt“ das interessante Kapitel „Müller und Schläge“ in der deutschen Literatur behandelt, macht auf die Tatsache aufmerksam, daß den Schlägen fast gar keine Beachtung für die Poetik immanente, während bei den Müllern die Sache erheblich besser steht. „Ein Bild in den Kladderadatsch auf den letzten begrabenen Schläge und den mageren hemelischen Müller“ fährt er fort, „erklärt schon viel, denn ledernannt ist ja bekannt, daß der Müller in der Dackammer und ein wenig Hunger am besten gerichtet sind, den Flus der Abtönung zu erhöhen und das man vom Dichten überhaupt nicht sehr wird.“ Aber diesen ersten Eindruck bestätigt auch unwiderleglich die Statistik. Im Jahre 1870 ließ die Zahl der in Berlin wohnenden Schläge auf etwa 2250 betragen, während die Müllers mit 1600 in der Minderzahl waren. Das gleiche Verhältnis war auch noch 1906 vorhanden, wo nach Ausweis des Berliner Adressbuchs 6200 Schläge auf 6200 Müllers kamen. Würde es nun nach der Wahrscheinlichkeitsrechnung gehen, meint unser Gewährsmann, „so müßten diese beiden Namen in der Literatur eine atonale Rolle spielen und außer allem Zweifel wäre es, daß wir statt Goethe und Schiller als unsere ersten Dichter Schläge und Müller zu verzeichnen hätten.“ Ein Schicksalsverfänger, wie etwa das althergebrachte von Rürschner, bietet uns über die poetische Veranlassung der Schläge und Müller nicht die richtige Aufklärung, denn es genügt ja noch nicht, daß man Bücher verfaßt hat, ein Dichter zu sein. Immerhin sind die Müllers viel schreibfertiger als die Schläge, denn die Zahl der hier aufgeführten literarischen Werke des Müllers liegt weit über 100, während es kaum 60 Schläge gibt, so daß die Müllers trotz der weit geringeren Zahl fast doppelt so stark vertreten sind. Sieht man sich aber in der Literaturgeschichte um, die die beiden poetischen Werke durch, da erzählt das Bild der Müller in hellem Glanz, während die Schläge ganz im Dunkeln stehen. Es gibt eigentlich nur einen Schläge, der als namhafter Dichter in Frage kommt, wenn auch auch er nicht zu den ersten gehört: es ist Ernst Schläge, der frühverstarbende Schöpfer der „bezauberten Rote“. Unter den Müllers aber, welche ein fröhliches Singen und Reimen und Dichten! Da ist zunächst aus der Zeit der Klassiker der holländische Johann Gottfried Müller, der aus einem unserer besten romantischen Romane, den „Siegfried von Lindenberg“, gekleidet ist, ein Buch, das zu Unrecht vergessen ist und den poetischen Ruf der Müllers noch weiter verbreiten würde, wenn es bekannt wäre, wie es verdient. Dann ist der „Singer und Dränger“ Friedrich Müller zu nennen, der als „Müllers Müller“ in der Literatur

geben sollen? Ja, meine, mit jedem Kind einen anderen. Wenn Eltern sechs Kinder haben, so kann es leicht sein, daß die Veranlassung aller sechs so verschieden ist, daß jedes eine andere Beeinflussung und Beurteilung erfordert. Die Schule gibt in den Zeugnissen nur das objektive Urteil über die Leistungen der Kinder. Uns Eltern aber, die wir Gelegenheit haben, den Eifer oder die Trägheit des Kindes zu beobachten, die wir sehen die geistigen Fähigkeiten genau kennen müssen, bleibt ein weiterer Spielraum zur Beurteilung. So verdient ein weniger begabtes Kind für eine mühsame Zensur ein viel größeres Lob, als ein hochbegabtes, dem alles „ausfällt“, für ein glänzendes Zeugnis. Dem Schullehrer, der alles geben läßt, wenn er nur gerade noch so mitdurchschlägt, kann eine empfindliche Strafe nicht fehlen, dem Streber, der voll Triumph sein Glanzstück beibringt, bekommt eine laute Danks in Form einer gewissen Gleichgültigkeit gut, besonders muß man ihn sofort zum Schweigen zu bringen suchen, wenn er voller Freude von den kühleren Leistungen anderer zu sprechen beginnt.

Das Blüthenleben, das man in früherer Zeit als den besten Ansporn der Kinder ansah, ist glücklicherweise an vielen Schulen abgebrochen, und es wäre nur wünschenswert, daß diese Maßnahme, die auf die Moral vieler Kinder nachteilig wirkt, allmählich ganz verschwinde. Die Lehrer mögen den allerbesten Willen zur Gerechtigkeit haben, gerecht wird das Verteilen der Blätter nie sein können; da man nicht mehrere Kinder, die gleiche Leistungen aufweisen, auf ein- und denselben Platz setzen kann. Jeder Erwachsene muß wissen, wie der Reiz auf die Blätter mehr Kameradschaftlichkeit unterträgt. — Und welcher Ansporn wird oft zu Hause mit den Blättern getrieben! Die Eltern wollen im allgemeinen nicht glauben, daß sie ein unbegabtes Kind haben; bringt es ihnen nun einen sehr schlechten Platz mit heim oder bleibt es gar sitzen, so wird es oft wochenlang wie ein Elender behandelt, statt daß man es zu beruhigen sucht und vernünftigerweise ermutigt, ob für das Kind nicht ein Schlußkurs mit anderen oder anderen Anreizen besser wäre.

Einig machend für Belohnung oder Strafe muß uns Eltern nicht das Schicksal als solches, sondern allein die Tatsache sein, ob das Kind geleistet hat, was in seiner Kraft steht oder nicht. Es ist bedauerlich, daß die Kinder „Heil“ im allgemeinen nicht mehr auf den Zeugnissen steht wie einst, denn diese, von verständnisvollen Eltern angeschaut, wäre für die Eltern der beste Ansporn, wie sie die Zensur ihres Kindes aufzunehmen haben. Wenn die meisten lernbegabten Kinder auf der Schule ihre ganze Willenskraft auf ihre Pflicht einsetzen lernen, so lernen sie vielleicht mehr fürs Leben als die, die in der Schule die allmählichen Zeugnisse erringen.

Oktobrarbeiten im Obst- und Gemüsegarten.

Die Zeichen, daß sich die Natur zur Winterruhe rüstet, mehren sich. Das Pflanzenleben kühlt sich für Monate ab, wenigstens so weit es unserm Auge wahrnehmbar wird. Die Knospen für das nächste Jahr sind schon gebildet, aber sie bergen sich in höheren Stadien vor dem Ansturm des Winters. Landwirt und Gärtner dürfen jetzt noch wenig die Hände in den Schoß legen. Die Wintergerstebelast ist zu beseitigen, ebenso die Kartoffelernte. Die Rübenenernte beginnt erst. Beim Einbringen der Kartoffeln achtet man darauf, daß die Knollen trocken sind. Die Hauptbedingung dauerhafter Lagerung ist Feuchtigkeitsfreiheit. Dabei dürfen nur gesunde Knollen eingebracht werden. Richten lege man auf trockenen Flächen, möglichst in leichtem Boden an, nicht zu tief und nicht höher als 60 bis 80 Zentimeter dachförmig aufgeschüttet.

Im Gemüsegarten wird die Ernte des Wintergemüses fortgesetzt, doch achtet man darauf, daß alles vollständig ausgeht. Nicht zu früh ernten ist jetzt die Regel. Frost schadet dem Winterrüben nicht, und auch die Wurzelgemüse vertragen ihn, so lange sie in der Erde liegen. Für die Ernte sind die Mittagsstunden trockener Tage am geeignetsten, damit nichts gefroren oder nah eingebracht wird. Wurzelgemüse läßt man nach dem Herausnehmen erst etwas abtrocknen, ehe man sie einwirft. Die Aufbereitung geschieht je nach den Verhältnissen in Kellern oder Gassen. Für den Schutz der Sehkraft und sonstiger im Lande bleibender Gemüsesorten lege man Laub, Reisig, Strohkissen dünn auf. Bedecken bei drohender Frostgefahr sofort.

Alle Beete, die nicht abgedeckt werden können, müssen auch jetzt noch von Unkraut freigehalten werden. Kohlrabi, Lauch, Grünkohl und Schwarzwurzel sind winterhart. Das abgedeckte Land wird nach und nach umgearbeitet und gedüngt. Es bleibt dann in rauher Scholle liegen, damit der Winterrüben den Boden auflockern kann. Regen und Regen sind von dem fortwährend fallenden Laub zu befürchten. Bodenbearbeitung und sonstige überflüssig werdende Stützen entfernen man aus dem feuchten Erdboden, um sie geordnet in einem trockenen Raum aufzubewahren. Auch alle Geräte, die man nicht mehr benutzt, sind zu reinigen, insbes. an Leben und aufzusuchen.

Man richte sich mit den Arbeiten so ein, daß man bei Ausbruch der Kälte den Winterurlaub antizipiert. Aus-

geschichte fortsetzt. Aus der Romantik ragt hervor Wilhelm Müller, der Dichter der unsterblichen „Müllerslieder“, dem Wolfgang Müller von Knieswintler und nachher andere poetische Müller. In neuester Zeit hat sich Adolf Müller-Guttenbrunn einen bedeutenden Namen als Romantiker erworben. Der Einbecker dieses merkwürdigen Unternehmers meißt auch den Grund angedeutet: „Die Müllerei hat immer als ein poetisches Gewerbe gegolten, die Köpfe Müllers in der Dichtung befruchtend gewesen. Davon ist nur bei den Müllers etwas fähig geblieben. Die Schläge dagegen stammen alle von Dackhäusern ab, und diesem Schläge, wohl Würde, die Würde und Selbstvertrauen, aber nie etwas sehr Poetisches anhaftet.“

* Deutsches Leben in Rusland. Ein russischer deutscher Kulturverein wurde im Juli in Moskau gegründet. Der Verein ist aus dem deutschen Kultur- und Wirtschaftsverbande hervorgegangen, dessen Satzungen von der Regierung nicht bestätigt wurden, und bemerkt die Erhaltung und Förderung der deutschen Kultur und Sprache unter den Deutschen in Rusland, vor allem unter den deutschen Kolonisten. Es ist hauptsächlich Zweigvereine in allen größeren deutschen Kolonien Ruslands zu bilden zu suchen, womit bereits teilweise begonnen wurde. Seine Hauptaufgabe steht der Verein in der Förderung und Förderung des deutschen Schulwesens; er hat sich mit dem „Beratung für Westmüller“ in Moskau in Verbindung gesetzt, der eine Reihe deutscher Schulbücher für die erste und zweite Klasse hat bereits im Druck. Die Bücher sind in erster Linie für die deutschen Kolonisten bestimmt und werden auch landwirtschaftliche Bücher, Handbücher, etc. sein. Am Ende des 19. J. ist die Herausgabe eines neuen deutschen Lektürekatalogs für 1922 geplant. Ferner ist die Gründung einer großen deutschen Zeitschrift für Rusland beabsichtigt, die im Gegensatz zu den bisherigen bestehenden periodischen Organen „Die Arbeit“, „Moskau“, „Müller und Schläge“ und „Müllers Müller“, „Beratung“, „Der Landmann“, „Müllers Müller“, „Müllers Müller“ den allgemeinen deutschen Interessen dienen soll. — Schließlich nimmt die Verein auch der deutschen Kolonisten an, deren Bildungsgrad in den letzten Jahren sehr stark zugenommen ist; sie sollen durch allgemeine und spezielle deutsche Kurse in Moskau, Omsk, Samara, Stawropol und Wladiwostok eine Nachschulung erfahren. Das deutsche Vorkursinstitut in Moskau wird vergrößert und wahrscheinlich nach Samara verlegt werden. Eine deutsche Regimentschule erster und zweiter Stufe für 100 Schüler in Odesa und eine solche erster Stufe für 50 Schüler in Omsk

Neues aus aller Welt.

Das Geneser in Schleifbahn. In Berlin war ein Schauspieler wegen Verletzung eines Schuhmachereislers zur Zahlung der Gerichts- kosten verurteilt worden. Der Rechtsanwalt erklärte unter allgemeiner Heiterkeit, daß er mit dem Schuhmachereisler als Geneser verurteilt habe, daß dieser ihm zwei Paar Stiefel beschaffen müsse. Der Beklagte übernahm auch diese Kosten.

Wertbeständige Bekleidung. In einem großen Berliner Hotel, in der Nähe des Bahnhofs Friedrichstraße, ist ein amerikanisches Ehepaar umgeben und schmücken in Werte von 3 Millionen Mark beschaffen worden. Die Bekleidung haben auf die Vermittlung der Täter eine Befreiung von 80 Millionen wertbeständig in Dollar ausgeführt.

Ein Mordmordmord. Der Mord an dem zehnmaligen Mörder des Schlachters Garmann in Berlin-Wilmersdorf, der seit drei Wochen die Kriminalpolizei beschäftigt, hat dadurch seine Aufmerksamkeit gefunden, daß der Täter in der Person des hiesigen Anwalts Garmann, der sich selbst verurteilt worden ist, der Täter hat nach seinem Verurteil die kleine ermordet, weil sie sich seinem Verurteil zu widersetzen, widersteht. Er hatte das Kind vorher in den Keller gelockt, und als es ihm Widerstand leistete, einen Stein, den er bei sich trug, um den Hals geworfen und so ermordet.

Kleinstenunterstützungen eines Bankangestellten. Kleinstenunterstützungen ist man in den letzten Tagen in einem großen Berliner Bankgeschäft auf die Spur gekommen. Der Täter ist ein 40-jähriger Bankangestellter, der im Auftrag seiner Firma an der Berliner Dannebergstraße tätig war. Die Bank hat den Täter wegen der Kleinstenunterstützungen von 10 Millionen Mark. Es ist aber damit zu rechnen, daß die Summe sich bei weiteren Aufdeckungen noch stark erhöht.

Die Hühnerfänger der Gegend. Die Hühnerfänger, die den letzten Hühnerfänger in der Gegend in der Nacht zum 18. Mai d. J. verurteilt haben, wurden ermittelt und festgenommen.

Ein Todesurteil auf den Straßen. An der Hauptkassette auf Bahnhof Berlin wurde ein mit fünf Personen besetztes, dem großen Schenberg gehöriges Auto. Das Auto wurde vollständig zerstört. Führer und zwei Insassen blieben unversehrt, zwei Personen wurden getötet.

Der Landstreicher ermordet. Der verheiratete Reisende Oskar, der aus Nürnberg, der verurteilt war, den Mord an einem Mann aus Nürnberg ermordet, wurde bei der Garmann in der Gegend verurteilt zu haben, ist beim Suchen nach dem Mord des getöteten Mannes an derselben Stelle aus der Gegend geflohen worden, wo Oskar aufgefunden wurde. Die Leiche befand sich in einem Sack und wies zwei Schnittwunden am Hals auf. Auf der Hand war ein kleiner Fingerhut. Man nimmt an, daß Oskar von einer Handwerkerin getötet, im Sack gesteckt, ein- geschloffen und von Landstreichern ermordet worden sind.

Ein vermögter Raubüberfall. In der Nacht zum 1. Oktober in der Wohnung der Familie Popper wurde ein Raub mit dem Namen "Hände hoch" durchgeführt. Die aus acht Personen bestehende Familie wurde gefesselt und in den Keller eingesperrt. Danach wurde die ganze Wohnung ausgeräumt und die Sachen in einem Auto fortgebracht. Einmal acht Stunden blieben die Räuber in der Wohnung auf, nachdem sie vorher die Telefonleitungen zerstört hatten.

Ein Entführung. Der in Wien wohnende ehemalige ungarische Staatssekretär Hugo v. Dachs hatte Anzeige erstattet, daß seine von ihm gelebte Gattin, die hiesige Doktorin der Medizin Alice, ihre aus der Ehe mit ihm kommende 14-jährige Tochter entführt habe. Frau Alice ist in zweiter Ehe mit dem ehemaligen Reichsminister Gernat verheiratet und hat seit einiger Zeit in Rom die hiesige Tätigkeit ausübt. Das Kind aus erster Ehe war dem Vater zugewiesen worden, hatte die Mutter das Recht, ihre Tochter zu besuchen. Am 11. September hatte sie von diesem Recht Gebrauch gemacht, und selber ist die Tochter verschwand. Die Erhebungen ergaben, daß Alice Gernat am 12. d. M. von Rom nach Berlin zurückgekehrt ist, aber ohne ihre Tochter. Ferner wurde festgestellt, daß sie am 11. September nachmittags in Begleitung ihrer Tochter in einem Flugzeug vom Flughafen in Zehlendorf bei Berlin nach München abgeflogen war. Von da ab fehlt von dem Kinde jede Spur.

Ein Verbrechen in den Wäldern geklärt. In der Nacht zum 1. Oktober wurde der Verbrechen in der Gegend auf der Garmann von Zehden in der Gegend geklärt, wobei der Verbrechen des Mordes den Tod fand. Der Mord wurde geklärt, der Mord wurde geklärt, konnte geklärt werden.

Ein Raubverbrechen verurteilt. Der Sohn des bekannten Rem Hoyer Bankiers und Direktors der Commerzbank, Rem wurde verurteilt. Er wird verurteilt, Summen von etwa 100 000 Dollar, die im vergangenen November einer großen Versicherungsgesellschaft in Cincinnati geschickt worden sind, erhalten zu haben.

"Gomilago" in Amerika. Wie aus New York gemeldet wird, ist die kleine Segelboot "Gomilago" nach hiesiger Überfahrt glücklich im Hafen von New York eingelaufen, nachdem sie am 4. August zunächst verlaufen hatte. Das kleine Boot, das nur 14 Meter lang, ist von den vier wagemutigen Seefahrern, vier hiesigen, selbst gebaut worden und hat bei der nicht ungefährlichen Reise beinahe den Tod gefunden.

Der Weiberschnitz Japan. Wie aus Tokio gemeldet wird, ist durch kaiserliche Verordnung ein Kredit von 100 Millionen Yen zur Unterstützung der vom Erdbeben heimgesuchten Gebiete beschlossen worden. Außerdem hat der Kaiser ein Zitat eines Zitats von 300 Millionen Yen für den Kauf von Baumaterialien und Lebensmitteln im Ausland beschlossen. Der Regierungszustand in den von dem Erdbeben heimgesuchten Gebieten ist um einen Monat verlängert worden. Die Regierung hat 2000 neue Polizisten angeworben. Wie mitgeteilt wird, sind in Yokohama durch das Erdbeben 47 000 Häuser zerstört worden.

Handelsteil.

Verzweihalbachtung des Notenumlaufs auf 4,5 Milliarden Mark.

Wie der Ausweis der Reichsbank vom 15. September zeigt, hat sich die Inanspruchnahme der Bank in unverminderter Maße fortgesetzt. Die Anlagen wuchsen auf etwa das Zweieinhalbfache des Standes der Vorwoche, von 1893 Billionen Mark auf 4513 Billionen Mark, also um 2623 Billionen Mark, der Notenumlauf sogar auf mehr als das Zweieinhalbfache, von 1182 auf 3183,7, also um 2001,7 Billionen Mark. Von der Zunahme der Anlagen entfiel der größte Teil auf das Scheckanweisungskonto. Bestand bei den anhaltenden riesenhaften Anforderungen des Reiches von 1571,5 Billionen Mark auf 3808,4 Billionen Mark, also um 2236,9 Billionen Mark stieg. Das Wechselkonto erhöhte seinen Stand um 424,6 Billionen Mark auf 703 Billionen Mark, das Lombardkonto um 80,9 auf 39,8 Billionen Mark. Von der Vermehrung des Wechselkontos entfiel etwa die Hälfte auf angekaufte Schecks und ein weiterer erheblicher Prozentsatz auf ganz kurzfristige Wechsel. Die Lombarddarlehen wurden in steigendem Maße auf wertbeständige Grundlage gewährt. Neben der erwähnten gewaltigen Zunahme des Notenumlaufs blieb auch ein erheblicher Teil der gewährten Kredite auf Girokonten stehen. Die fremden Gelder vermehrten sich um 1073,8 Billionen Mark auf 1954,4 Billionen Mark. Der Goldbestand erfuhr eine geringe Verminderung.

Die Reichsdarlehenskassen wurden mit 192,1 Billionen Mark neu in Anspruch genommen, so daß sich der Gesamtdarlehensbestand auf 290 187 Billionen Mark erhöhte. Durch den entsprechenden Zufluß von Darlehenskassenscheinen in die Reichsbank erhöhte sich deren Bestand an Darlehenskassenscheinen um 192,1 auf 290,147 Billionen Mark.

Berliner Börse.

§ Berlin, 29. Sept. Da Devisen heute amtlich nicht notiert wurden, blieb der Freiverkehr sich selbst überlassen. Die Kurse stellten sich infolge gesteigerter Nachfrage und im Einklang mit den zurückgehenden ausländischen Marknotierungen durchweg höher, ungefähr auf der Grundlage von 950 Millionen für Auszahlung London und 220 für Auszahlung New York.

Banken und Geldmarkt.

* Unveränderter Berliner Börsenverkehr im Oktober. In der Börsenvorstandssitzung in Berlin wurde beschlossen, den Börsenverkehr im Monat Oktober unverändert zu lassen. Der Antrag der Reichsbank auf tägliche Notierung der Goldanleihe wurde an eine Kommission zur Regelung überwiesen.

* Wertbeständige Gebühren bei der Reichsbank. Die Reichsbank ist neuerdings dazu übergegangen, ihre Gebühren für die Aufbewahrung von verschlossenen Depositionen und Münzdepots auf wertbeständige Basis zu stellen, indem sie die in Abrechnung zu bringenden Sätze das Porto eines einfachen Fernbriefes zugrunde legt. Für verschlossene Depots, die künftig nur noch von Vierteljahr zu Vierteljahr angenommen werden, kommt je nach Umfang und Schwere der Stücke als vierteljährliche Hinterlegungsgebühr das 30-, 60- oder 90fache und als Zuschlaggebühr für die kostenpflichtige vortübergehende Herausnahme des Depots das 5fache des bezeichneten Briefportos in Anwendung; die Ver sicherungsgebühr für Depots mit Wertangabe ist auf 1/2 Proz. des 5 Milliarden übersteigenden Betrages heraufgesetzt worden. Bei Münzdepots beträgt die einmalige Einrichtungsgebühr das 10fache, das Minimum der fortlaufenden Jahresgebühr das 5fache des Briefportos. Einzelheiten über die Neuordnung sind bei den Reichsbankstellen zu erfahren.

* Das Zeichnungsergebnis der Goldanleihe des Reiches schätzte man nunmehr — vorbehaltlich kleinerer Eingänge — auf etwa 125 Millionen Goldmark oder annähernd 80 Mill. Dollars.

* Eine Goldmarkanleihe des Landkreises Hannau. Der Kreisausschuß des Landkreises Hannau beschloß die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 10 000 Goldmark; sie soll zur Abstoßung aller Kreisschulden und zur Substanzverbesserung des Kreis-Elektrizitätswerkes verwendet werden.

* Eine neue wertbeständige Stadtanleihe. Die Stadtgemeinde Memmingen erhielt die Genehmigung, 5proz. Schulverschreibungen in Höhe des Wertes von 10 000 Festmetern Schichtenlangholz erster Klasse, und zwar in Stücken von 1/2 und 1 Festmeter, in den Verkehr zu bringen.

* Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekendarlehen. Der noch den Zeichnungsbedingungen der 5proz. Goldobligationen maßgebende Wert für 1 Gramm Feingold berechnet sich auf 105 087 000 M. Zeichnungstag: Montag, den 1. Oktober.

* Schuldverschreibungen der Stadt Aschaffenburg. Die Stadt Aschaffenburg erhielt die Genehmigung zur Ausgabe von 50 Millionen Mark Schuldverschreibungen, verzinslich zum jeweiligen Reichsbankdiskont, jedoch nicht unter 8, höchstens mit 16 Proz.

* Kündigung Bonner Stadtanleihen. Die noch im Umlauf befindlichen Schuldverschreibungen der 3 1/2proz. Anleihe der Stadt Bonn von 1905, Ausgabe X, werden zur Rückzahlung am 2. Januar 1924 gekündigt.

Industrie und Handel.

* Volk u. Hauer, A.-G., Frankfurt a. M. Die außerordentliche Generalversammlung beschloß die Erhöhung des Gesellschaftskapitals um 100 Millionen neuer Stammaktien. Die Aktien gehen zu einem Kurse von 1/2 Dollar an ein unter Führung der Deutschen Bank, Filiale Frankfurt a. M., stehendes Bankenkonsortium. Dieses wird für 40 Millionen Mark der neuen Aktien im Verhältnis von 1 neuen auf 5 alte Aktien den alten Aktionären anbieten. Den Vorzugsaktien Serie 2 wurde an Stelle des achtfachen das zwölffache Stimmrecht zugesprochen.

* Frankfurter Gasgesellschaft in Frankfurt a. M. Das zur Abgeltung der Bezugsrechtssteuer zu entrichtende Pauschale beträgt für jede junge Aktie über nom. 1000 M. 15 375 000 M.

* J. H. Tempel, A.-G., Frankfurt a. M. Die Gesellschaft (Kaffee-Großhandel), die kürzlich ihr Kapital um 16 auf 30 Mill. M. erhöht hat, bietet durch das Übernahmungskonsortium unter Führung der Bankfirma Koch, Lautner u. Co., Frankfurt a. M., 3,5 Mill. M. 4 zu 1 zu 10 000 Proz. bis 28. September zum Bezüge an. Von weiteren 6,5 Mill. M. fließt der Mehrerlös über den Zeichnungspreis der Gesellschaft zu. Die restlichen 6 Mill. M. werden der obigen Bankfirma zu pari überlassen mit der Verpflichtung, diese zur Verfügung der Gesellschaft zu halten. Die Aktien der Gesellschaft sind kürzlich im Freiverkehr der Frankfurter Börse eingeführt worden.

* Holbraunhaus Hannau vorm. G. Ph. Nicolay, A.-G. in Hannau. Die Gesellschaft kündigt die noch im Umlauf befindlichen 4proz. Teilschuldverschreibungen von 1898 zur Rückzahlung am 31. März 1924. Die bis zum 1. Dezember dieses Jahres vorgelegten Stücke werden mit dem zehnfachen Nennbetrag eingelöst.

* Schults Grünack, A.-G., Radesheim a. Rh. Die außerordentliche Generalversammlung, die in Frankfurt am Main abgehalten wurde, beschloß die Erhöhung des Grundkapitals um bis zu 20 Millionen Stammaktien, die Umwandlung der bestehenden 1 500 000 M. Vorzugs- in Stammaktien. Der Ausgabekurs wurde für die 22 500 neuen Aktien auf 100 Proz. festgesetzt. Die neuen Aktien gehen an den Vorstand im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat. Die Übernehmer werden 5500 Stück der neuen Stammaktien den alten Aktionären in der Weise anbieten, daß auf je 4 alte 1 neue Stammaktie kommt gegen einen Gegenwert von 10 Dollar-Cents nach der amtlichen New Yorker Notiz am 10. Tage nach der Bezugsfrist. 1000 Stück Stammaktien erhalten die Aufsichtsratsmitglieder an Stelle der ihnen zustehenden Tantiemen. Der Rest soll im Interesse der Gesellschaft verwertet werden. Die neuen 2500 Vorzugsaktien werden, wie die alten, mit dem achtfachen Stimmrecht ausgestattet. Alle Aktien sind für das ganze laufende Geschäftsjahr dividendenberechtigt.

* Schnellpressenfabrik Frankenthal Albert u. Cie., A.-G. in Frankenthal (Pfalz). Die Verwaltung beantragt eine Kapitalerhöhung um 424 auf 65 Mill. M. durch Ausgabe von a) 42 000 neuen, vom 1. April 1923 ab dividendenberechtigten Stammaktien; b) 400 auf den Namen lautenden, mit 20fachen Stimmrecht ausgestatteten Vorzugsaktien. Buchstabe A, die auf 7 Proz. Vorzugsdividende ab 1. April 1923 ohne Nachzahlungsverpflichtung der Gesellschaft beschränkt und in allen Rechten den bereits bestehenden Vorzugsaktien Buchstabe A gleichgestellt sind, unter Beschränkung des Stimmrechts der bisherigen und neuen Vorzugsaktien Buchstabe A auf die steuerfreien Fälle.

* Heiligenstadt u. Co., Werkzeugmaschinenfabrik und Eisenwerkzeugfabrik, A.-G., Gießen. Die außerordentliche Generalversammlung genehmigte die Rückzahlung der 9000 Genussscheine auf den 31. Dezember d. J.; Formalitäten und Ausführung wurden dem Vorstand überlassen. Der Antrag auf Kapitalerhöhung um 5 Mill. M. wurde zurückgezogen.

* Ahobag, Allgemeine Holzhaus-A.-G., Charlottenburg 4, Fabrik Ludwigshafen-Bodensee. Wie wir aus der Verwaltung nachstehenden Bankkreisen erfahren, wurde in der letzten Aufsichtsratsitzung der Gesellschaft beschlossen, alsbald eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen, um über eine Kapitalerhöhung auf 1 Milliarde Mark zu beschließen, da sich diese Kapitalvermehrung zur Ausführung größerer Aufträge im Wohnmobilmobilbau als erforderlich erweist. Die Gesellschaft baut zurzeit eine epochemachende Type von Holzhäusern, die sogenannten „Wohnmobile“, das sind fahrbare Häuser (ca. 3 mal 12 Meter Grundfläche) mit kompletter Inneneinrichtung von 2 Zimmern, Küche, Klopsett und Speisekammer. Zurzeit geht ein Muster des Wohnmobils im Ludwigshafener Werk der Gesellschaft seiner Vollendung entgegen. Die Gesellschaft hat derartig starke Nachfrage nach diesen die Wohnmobilmobilbau patentierten Dauerholzhäusern, daß sie sich mit dem Gedanken der Gründung einer eigenen Bank befäßt, die diese Häuser durch Ausgabe von Goldrentenbriefen zu finanzieren in der Lage wäre. Ein solches Haus stellt sich komplett mit eigener elektrischer Beleuchtungsanlage, Heizung und Warmwasserversorgung auf ca. 8400 Goldmark. Wie wir hören, soll die Bank die Alleinvertriebsrechte der Wohnmobile von der Ahobag erhalten. Der Ahobag ist es gelungen, sich alle Patentrechte lizenzweise zu sichern, so daß die Ahobag keine Konkurrenz mehr zu befürchten hat.

Schiffahrt.

* Nächste Dampferabfahrten der Hamburg - Amerika-Linie. New York: D. „Resolute“ am 16. Oktober, D. „Cleveland“ am 21. Oktober. — Cuba-Mexiko: D. „Sachsenwald“ am 3. November, D. „Holsatia“ am 20. November. — Ostasien: D. „Preußen“ am 6. Oktober, engl. D. „City of Paris“ am 13. Oktober, M. S. „Rheinland“ am 3. November. — Levante-Dienst: D. „Galilea“ am 29. September, D. „Troja“ am 29. September, D. „Derindje“ am 6. Oktober, D. „Kreta“ am 6. Oktober, D. „Pontos“ am 13. Oktober, D. „Heraklea“ am 13. Oktober. — Riga und Petrosgrad wöchentlich.

Aus unserem Leserkreise.

(Hochzuverehelichte Einladungen werden wieder zurückgeliefert, noch aufbewahrt)

* Hat noch niemand daran gedacht, wie ein trauriger Winter weiten Kreisen der städtischen Bevölkerung denotet? Wenige oder gar keine Kohlen, die kleinste Menge an unersetzten Preisen — Licht fast ebenso unerlässlich. Wie wenige können sich das leisten! Wer kann sich da noch freuen auf gemüthliche Abendstunden, wenn bei der Lampe freundlich strahlender Heile des bösen Tages das Ende der Winternächte eintritt? Und das trifft besonders die, welche alleinstehend, ohne Familie, ohne fröhliche Jugend im Saule, selber in vorgerückten Jahren lebend, nach kurzen, ach, so kühnen, oft so lichtlosen Tagen die langen, langen Winternächte einsam vorbeiziehen müssen und die doch bei wertvollen Kenntnissen und reichen Erfahrungen in Wort und Schrift ihren Mitmenschen soviel Nützliches anlagern können und die auch selber noch Anregung, Gedankenaustausch mit Jünglingen verlangen, fast so sehr, wie nach dem täglichen Brot. Ja, mit Sorge und dauernd um soviel verlorenere Zeit, — da man allein, im Dunkeln, in unbelebten Räumen —, nicht weiß, wie die langen Stunden fliegen, — hat gewiß mander der kommenden Tage gedacht! Aber, was kann man tun? Wie abhelfen? Ach, mehr denn je sind die Menschen aufeinander angewiesen! Wir können zusammen, wir können zusammen, warum sollen wir uns nun nicht zusammenfinden des Abends, um zu verlesen? In anregenden Gesprächen, interessantem Gedankenaustausch? In kleineren oder größeren Kreisen? Wo jeder willkommen ist? Wo der, der nichts zu sagen weiß, dankbar zuhört, wenn tüchtige Menschen reden! Sollte sich nicht ein gemeinsames, denkendes, freundlicher Mitbürger finden, der in seine warme, erleuchtete Wohnung weniger Bezogete ladet — zu einem gemütlichen und mit dem Bewusstsein, in schwerer Zeit seinen Beistand in kleinem Kreis zu dienen? — Praktische Winke und Vorschläge zur Sache sind erwünscht.

* Der neue Milchpreis. Wer am letzten Donnerstagmorgen bei seinem Milchhändler die ihm zustehende Milch abholen wollte, bekam zu seinem Schrecken einen Preis von 14 Millionen für 1 Liter abverlangt. Der Preis, der bis dahin 5,8 Millionen, also mehr als das vierzigfache des bisherigen Milchpreises betrug, ist damit auf das Sechsfache millionenfach heraufgesetzt worden, ohne daß es dabei auch nur der Mühe für wert befunden wurde, das Publikum auf diese neue Steigerung durch eine Anzeige in den Lokalblättern vorzubereiten. Der Preis wird einfach festgelegt und die Verbraucher haben zu zahlen. Nach welchen Grundätzen bei der Preissteigerung verfahren wird, ist wohl jedemmann ein Räthsel. Obwohl der heutige Milchpreis mit 8,8 Millionen, in Goldwährung umgerechnet, schon den vollen Friedenswert ergibt, und obwohl der für die Errechnung der Goldmark bestimmende Dollarkurs zwischenseitlich nicht unerheblich gesunken war, man also eher einen Preisrückgang hätte erwarten müssen, ist eine weitere ganz beträchtliche Erhöhung zur Last gekommen. Was bleibt den verzweifelt kühnen, deren Kinder nach Milch kühnen, anders abzu, als auch diesen Budepreisen zu bezahlen, für sich aber den Brottrock noch höher zu kochen, als es ohne ihn schon tut. Daß der Preis unter Wirkung des Negativstrahls festgesetzt wurde, ist nur ein tröstlicher Trost. Diese neuerliche Erhöhung auf das Sechsfache millionenfach des Friedenspreises wirkt als ein lautes Beispiel; alle Bemühungen der Reichsregierung gegen die wuchernde Preisbildung werden damit in Frage gestellt. In der Zeitungs Ausgabe vom 26. d. M. wird in einer Notiz auf eine bestehende Milchknappheit hingewiesen. Vermuthlich hat diese angebliche Milchknappheit auch zum Vorwand für die neue Preissteigerung gedient. Demgegenüber muß darauf hingewiesen werden, daß infolge des gewaltigen Rückganges an Schlachtungen für die städtische Bevölkerung, die auf den Fleischkonsum je fast völlig verzichtet muß, der Fleischbedarf sich in letzter Zeit nur vermindert haben kann, daß ferner die diesjährige Futterernte allgemein als gut anerkannt worden ist. Die Ursachen der angeblichen Milchknappheit bleiben mithin für den vielgeprüften Käufer in das gleiche Dunkel gehüllt wie diejenigen der letzten Milchpreiserhöhung.

Eine Hausfrau.

Weiterberichte.

Meteorolog. Beobachtungen der Station Wiesbaden

	29. September 1923	7 Uhr 27 morgens	2 Uhr 27 nachm.	9 Uhr 27 abends	Mittel
Lufdruck (auf 760 mm. Normalschwere)	762,3	761,4	761,1	761,6	
red. auf dem Meeresspiegel	772,4	771,4	771,1	771,7	
Thermometer (Celsius)	14,3	22,3	14,6	16,6	
Donnerungsdruck (Millimeter)	15,7	12,9	11,7	11,8	
Relat. Feuchtigkeit (Prozente)	85	68	94	81,3	
Windrichtung	NW. 1	O. 1	still	—	
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	—	—	—	
Höchste Temperatur: 22,3 (Celsius)					Niedrigste Temperatur: 12,2

Kahlbaum Arrac-Rum-Weinbrand Liköre.

Gen.-Vertreter u. Niederl.: Adolf Drexel, Walkmühlstraße 2. Tel. 4332.

Das Haar, die Haarpflege und die Ursachen des Ausfallens der Haare eine interessante Schrift, ist soeben erschienen und nur erhältlich Drogerie Moebus, Taunusstrasse 25.

Eisenlikör „Trilecit“ mit und ohne Malz, ein vorzügl. bewährtes anregendes Mittel bei Schwächezuständen jeder Art. Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Die heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Druckverlag: Hermann Kell 1/4.

Heruntergeladen von: www.kunst-und-architektur.de. Die Rechte an diesem Dokument liegen bei der Deutschen Presse- und Verlags-Gesellschaft. Druck und Verlag: Hermann Kell 1/4, Wiesbaden.

Walhalla-Restaurant

Allabendlich, ab 7 Uhr:

Große

Sonntags, ab 5 Uhr:

Doppel-Konzerte

Tiroler Kostüm-Kapelle, 5 Damen.

Haus-Kapelle.

Wochenlängs
Eintritt frei

Walhalla

Nur noch 3 Tage!

Der berühmte dreiteilige

Griffith-Großfilm

„Zwei Waisen
im Sturme der Zeit“

I. Teil.

Täglich ab 8 Uhr:

Die beste Tanzkapelle Wiesbadens.

Jimmi's Jazz-Band.

Thalia-Theater

Kirchgasse 72. Telefon 6137

Ab heute neues Programm!

Lya Mara

in ihrem neuesten Film

Daisy

Die Abenteuer einer Lady in 5 Akten
von Fanny Carlsen.

In der Hauptrolle Lya Mara

Weitere Mitwirkende: Ilka Grünig, Olga Engl,
Alphons Fryland, Frieda Richard
ausserdem: Albert Patry

„Er“ im Sanatorium!

Harold Lloyd-Groteske.

Anfang 4, 6 u. 8^{1/4} Uhr.

Hansa-Hotel

Ab heute wieder
allabendlich:

Künstler-Konzert

!!! Kapelle
„Dex“ !!!

Bonbennieren, Cachoudosen,

Zigaretten-Etuis in Email auf Silber und in
Silber, 800/000, knufft laufend zu Tagespreisen
Julius Rosenfeld,

15 Wagemannstraße.

Wagemannstraße 15.

Kristall-Palast

Führende u. vornehm. Lichtspielbühne Wiesbadens

Schwalbacher Str. 51. Direktion: ARNO BLUM. Tel. 829.

!!Der Erfolg ist da!!

Uraufführung für Süddeutschland!

Der Original Amerikanische Großfilm, welcher wochenlang im
Mozart-Saal zu Berlin mit dem größten Erfolg vorgeführt wurde.

My Boy

(Mein Junge)

5
AkteDie Erlebnisse eines lieben
kleinen Jungen in 5 AktenIn der Hauptrolle: Jackie Coogan
Der berühmte kleine Filmstar.
Zum ersten Male in Deutschland!

Jackie Coogans Film!

„My Boy“ hat jetzt bei seiner Berliner Uraufführung einen sensa-
tionellen Erfolg davongetragen. Das amerikanische Werk, das
bereits seinen Siegeszug durch die ganze Welt angetreten hat,
lenkt die Aufmerksamkeit auf die „Unerwachsenen der Leinwand“.5
Akte

Zur gef. Kenntnisnahme!

F353

Ab 1. Oktober 1923 erhöht sich infolge
weiterer Steigerung des Einkaufspreises des
Bieres der Mindestverkaufspreis auf

M. 15 000 000.

Arbeitsgemeinschaft der Hotel- und
Gastwirte-Bereine Wiesbadens.

Zentralverband der Hotel-, Restaurant- und Caféangestellten.

Klubhaus und Büro Luisenstraße 6,
Wiesbaden.Ab Dienstag, den 2. Oktober, findet ein
neuer Anfängerkursus für Französischen
Unterricht, Z. 36, Lyzeum I, Schloßpl., statt.
Für Anfänger und Vorgeschr. ist Gelegen-
heit geboten, sich zu neu beginnenden Kursen
auf unserem Büro, Luisenstraße 6, eintragen
zu lassen. F353

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

F353

Die Flasche Bier kostet ab 1. Oktober 1923

M. 13 000 000

entsprechlich Pfand, welches wie bisher erhoben wird.

Bereinigung der Brauereien
von Wiesbaden u. Umgebung.

Auto-Zentrale

Bahnhofstraße 20.

Telephone 6160 - 6161 - 6162.

Autovermietung

:: Tag- und Nachtbetrieb. ::

Dienstag, den 2. und Mittwoch, den 3. Oktober,
8 Uhr, im kleinen Saal:

Gastspiele des berühmten ägyptischen Fakirs BEN-ALI-BEY

Spiritismus - Magnetismus - Illusion
Das Dasein magnetischer Phänomene, bewiesen
durch BEN-ALI-BEY und Fatma.Auftreten von Miss Olga Lumière,
der geheimnisvolle Schmetterling.Eintrittspreise: 50, 40, 30, 20 Millionen Mark.
Garderobegebühr: 1 Million Mark. F337

Städt. Kurverwaltung.

Marktkirche.

Mittwoch, 2. Okt., 6 Uhr:

Kantaten-Konzert

[Soll, Chor, Orchester u. Orgel].

Eintritt frei, ohne Progr.-Zwang.

Reserv. Altarplätze 10 Mill.

Stöppler, Rheinstraße.

Kurhaus-Konzerte

Montag, 1. Oktober.

Nachm. 4-5.30 Uhr im

klein. Saal: Tanz- u.

Abonnements-Konzerte.

Städt. Kurorchester.

Leitung: Konzertmeister

Rudolf Bergmann.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Der portugiesische Gasthof“ von L. Cherubini.
2. Ballett-Suite „Bambasida“ von Drigo.
3. Ave Maria von Henselt.
4. Ouvertüre zu „Jasounda“ von L. Spohr.
5. Fantasie aus „Das Glück des Bräutigams“ von A. Mallart.
6. Wiener Rathausballade.
7. Heiterer Studenten-Polka von E. Müllacker.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Iphigenie in Aulis“ von Ch. Gounod.
2. Impromptu Camille von F. Schubert.
3. Valse triste von J. Sibelius.
4. Ouvertüre zu „König Stephan“ v. L. v. Beethoven.
5. Eine kleine Nachtmusik von W. A. Mozart.
6. Fantasie aus „Der fliegende Holländer“ von R. Wagner.
7. Chromatischer Galopp von F. Liszt.

Dienstag, 2. Oktober:

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Konzertmeister

Otto Nissen.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Der Calix von Bagdad“ von A. Boieldieu.
2. Der verklingene Ton von A. Sullivan.
3. Peer Gynt-Suite Nr. 1 von E. Grieg.
4. Die Mühle von E. Gilet.
5. Jonathan-Walzer von E. Müllacker.
6. Tausend aus der Operette „Der Oberstall“ von C. Zeller.
7. Marsch von E. Filla.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Ahu Hassan“ v. C. M. v. Weber.
2. Ungarische Tänze 3 und 4 von J. Brahms.
3. Fantasie aus der Oper „Lohengrin“ von R. Wagner.
4. Szene und Arie aus der Oper „Das Nachtlager in Granada“ von C. Kreutzer.
5. Violino-Solo: Konzertmeister W. Haack.
6. Posons-Solo: Kammermusiker R. Rosen.
7. Barcarole, Walzer von E. Waldeufel.
8. Nordische Melodien von A. Södermann.
9. Elfen und Magyar, Polka von J. Strauß.

Abends 8 Uhr im kl. Saal:

1. Gastspiel des berühmten

ägyptischen Fakirs

Ben-All-Bey.

Spiritismus - Magnetismus -

Illusion.

Das Dasein magnetischer

Phänomene, bewiesen durch

Ben-All-Bey und Fatma.

Auftreten v. Miss Olga Lumière,

der geheimnisv. Schmetterling.

DIE GOLDMARK.

Rechnung ermöglicht zur Kasse!
Verlangen Sie Vorzettel durch die
L. Schellberg'sche Buchdruckerei

Berichtedenes

Dame möchte mit
vornehmer Musikanten
künstlerisch musizieren (Ge-
lange u. Klavier). Briefe
unter D. 483 an den
Tagbl.-Verlag.

Dame

Sucht junge bessere Frau
zum gemeinsamen Hand-
arbeiten. Briefe Offerten
u. S. 465 Tagbl.-Verlag.

Besserer Rindergarten

für liebe. Mädchen, nahe
Emmer Str., gel. Hamon,
Seidenstraße 31, 1.Gute Militärmarke
für neuen Knaben-Anzug
(13 Jahre). Offerten unter
D. 483 an den Tagbl.-V.

Sofa

neu aufgekauft u. bezogen,
gutes Brennmaterial zu
haben gesucht. Salzer,
Rheinstr. 88, Wertstraße.

Wer gibt Kleiderher?

oder sonstig. Modestück
gegen Brennholz. Off. u.
D. 483 an den Tagbl.-V.

Gute Braunkohlen

u. Gasberg mit Licht u.
Gasbräuterei. Offerten u.
D. 484 an den Tagbl.-V.

Warum Brief

nicht abgehoft? C. H. 2

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Dauersonal

Gut gebildete Stütze
die kochen u. die Hausz.
in allen Arbeiten vertritt
kann. Mädchen für große
Arbeiten, gute Be-
handlung und Besoldung
gehoben.

Fräulein Bärmeier
Dr. Ehrhard,
Weins, Fährstraße 10

Tüchtiges Alleinmädchen
oder einfache Stütze

wird bei hohem Lohn
gekauft.
Bankdirektor von Hauff,
Königsplatz 22.

Alleinmädchen

das selbständ. kochen kann
und alle Hausarbeit ver-
steht, gesucht. Fräulein
Grabenstraße 18.

Tücht. Alleinmädchen
gel. hoher Lohn, Dr. Heiser,
Güterstraße 2.

Tüchtiges Alleinmädchen
für H. Haus, für gleich
oder später bei hoh. Lohn
gel. Frau Baumeister Geh.
Königsplatz 4.

Ein Mädchen für Haus-
arbeit gel. Fräulein
Sermannstraße 12.

Person gesucht

in H. herrschaftl. Haush.
(2 Personen) von 8-1.
Gehalt von 10-4 Uhr.
de Wante, Fährstraße 41.

Best. Frau od. Mädchen
für Hausarb. 2 Stb. idal.
gekauft, 8 Stb. 5. Million.
Off. u. 2. 484 Tagbl. 31.

Best. laubere Stundenr.
für morgens gesucht.
Schwitzer Steinberg,
Friedrichstraße 40.

Tücht. laub. Monatsm.
oder Frau vormitt. zwei
Stunden gesucht. Fräulein
Kerstraße 46, Kaden.

Männliche Personen

Raumwirtsch. Personal

Lebensmittelrohbandl.
sucht am hoch. Eintritt
tüchtigen Reisenden

Lehrling oder
Lehrmädchen
jüngeres Bürofräulein

Offerten unter C. 484 an
den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger Vertreter

gesucht.
Samsmann,
Lebensmittelrohbandl.
Mühlstraße 13.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Raumwirtsch. Personal

Best. Fräulein
mit engl. Sprachk. l. St.
a. Kach. oder Telefon.
In Zeugnisse. Offerten u.
3. 483 Tagbl. Berlin.

Dauersonal

Unserbilde F 51
Kinderpflegerin
mit aut. Zeugnisse sucht
Stellung. Angeb. an Fräulein
Hans. Schödt, Hühn. u.
Hain, Fährstraße 24.

Zuvers. geb. Kinderfräul.
sucht Stell. am Hoch. mit
Haut. Fräulein. Wiesbader
Straße 27, von 8-10.

Welche Herrschaft

würde Fräulein, gelesenen
Alters, aus guter Fam.
mit nach Spanien nehm.
Geld. vertritt über prima
Zeugnisse u. ist im Kochen
sowie Hausarbeiten ver-
seht. Gel. Offerten unter
2. 483 Tagbl. Berlin.

Männliche Personen

Gewerliches Personal

Jung. Mann, war 16 J.
in Amerika, ist firm in
Bed. von elektr. Licht u.
Beleuchtungsanlag. Eismach.
u. w. sucht Stellung in
Hotel oder Privat. Gel.
Offerten unter 6. 484 an
den Tagbl.-Verlag.

L. Buchhalterin oder Buchhalter

für größeren Fabrikbetrieb in der
Nähe von Wiesbaden gesucht.
Offerten unter W. 475 an den Tagbl.-Verlag.

Zum sofortigen oder späteren Eintritt
2-4

Berkäufer

im Alter von 18-24 Jahren gesucht.

In Frage kommen nur

flotte branchen-

fundige Kräfte

mit abgeschlossener Lehrzeit.

Gute Bezahlung.

Bei zufriedenstellenden Leistungen

Dauerstellung.

Vorher nur schriftliche Bewerbungen
mit Zeugnisabschriften und event. Licht-
bild an unsere 618

Personal-Abteilung.

Aktien-Gesellschaft

für Lebensmittel-Versorgung

Gustav Redermann

vorim. Adolf Harth,

Wiesbaden, Dohheimer Straße 63.

Vermietungen

Kaden u. Geschäftsräume.

Laden

mit Nebenraum u. Keller,
im Zentrum der Stadt,
gegen Abstand sofort zu
verleihen. Vermittler
perbeten. Fräulein
Deutsche, Indelsbant,
Königsplatz 11.

In better Geschäftslage
und gewerblich Räume mit
mehreren Zimmern sof.
preisw. zu verm. Robert
Geh. Rheinstraße 91.
Telephon 4840.

Wohnungen

Wohnung. 3im.

Wohnung. 3im.

Wohnung. 3im.

Wohnung. 3im.

Wohnung. 3im.

Wohnung. 3im.

Wohnung. 3im.

Wohnung. 3im.

Wohnung. 3im.

Wohnung. 3im.

Wohnung. 3im.

Wohnung. 3im.

Wohnung. 3im.

Wohnung. 3im.

Wohnung. 3im.

Wohnung. 3im.

Wohnung. 3im.

Wohnung. 3im.

Wohnung. 3im.

Wohnung. 3im.

Wohnung. 3im.

Wohnung. 3im.

Wohnung. 3im.

Wohnung. 3im.

Wohnung. 3im.

Wohnung. 3im.

Wohnung. 3im.

Wohnung. 3im.

Wohnung. 3im.

Wohnung. 3im.

Wohnung. 3im.

Wohnung. 3im.

Wohnung. 3im.

Wohnung. 3im.

Wohnung. 3im.

Reitsattel

1 photo. Apparat
(8 x 9) günstig zu ver-
kaufen. Schornhorststr. 6

Billard

zu verkaufen oder gegen
Serron-Jahrrad zu tausch.
gekauft. F 193

Hotel Nassau.

Bierich am Rhein.

Chaiselstraße u. Sofa

sehr bill. zu v. Dietrich.

Adlerstraße 66, Bari.

Belanntmachung.

Aus Anlaß der Rennen auf der Wiesbader-
Rennbahn bei Erbenheim am Sonntag, den 7., und
Sonntag, den 14. Oktober d. J., wird zur Regelung
des Reit- und Fuhrverkehrs für die Zeit von

1-2 und 5-7 Uhr nachmittags folgendes bestimmt:

1. Die Frankfurter Straße ist für Reiter, Rad-

fahrer und alle nicht der Personbeförderung

dienenden Fahrzeuge verboten.

2. Der Durchgangsverkehr von Fahrzeugen auf

der Frankfurter Straße, von der Rheinstraße bis

zur Gemäldegasse (Ziegelei Birt), ist in der

Zeit von 1-2 Uhr nachmittags für aus der Rich-

tung Erbenheim kommende und in der Zeit von

5-7 Uhr nachmittags für alle aus der Richtung

Wiesbaden kommende Fahrzeuge verboten.

3. Die in den §§ 56-60 der Straßenpolizei-

verordnung vom 10. 10. 10 festgelegte Fahrordnung

ist strengstens einzuhalten.

4. Sämtliche Fahrzeuge dürfen nur mit mäßiger

Geschwindigkeit fahren. Kraftfahrzeuge nicht über

15 Kilometer in der Stunde.

5. In der Frankfurter Straße ist das Halten

von Fahrzeugen nur soweit gestattet, als das Ein-

und Aussteigen der Auswärtigen dies unbedingt er-

forderlich macht.

Den Anordnungen der Polizeibeamten ist un-

weigerlich Folge zu leisten, namentlich, wenn sie

das Erheben der rechten Hand des Reiters zum

„Halten“ gebieten, was hauptsächlich bei der Einfahrt

der Straßenbahnwagen aus der Rheinstraße in die

Frankfurter Straße erforderlich werden wird.

Zusicherungen gegen diese Bestimmungen

werden auf Grund des § 92 der Straßen-Polizei-Ver-

ordnung vom 10. 10. 10 und des Artikels 1 des

Geldstrafengesetzes vom 27. 4. 1923, sowie des § 1

des Preuss. Gesetzes über die weitere Erhöhung von

landesrechtlich festgelegten Geldbeträgen vom 31. 5.

1923 mit Geldstrafen von 300-30 000 M., im Nicht-

beachtungsfalle der Geldstrafe mit Haft bis zu 14

Tagen bestraft.

Wiesbaden, 28. September 1923.

Der Polizeipräsident. F. B. von Seel.

Geschäftl. Empfehlungen

Kohlen, Koks,

Kartoffeln

von auswärts werden ge-

fahren. Telephon 4731.

Karl Wagenbach,

Kettelschlagstraße 16, 2. Hof.

Annahme: Friess, Jung.

Bismarckstraße 37.

Israel. Gottesdienst

Talmud Thorä - Verein.

E. R. H. Schwalbacher

Straße 10. Schmin

Keres-Eing. 5.45 Uhr.

morg. 8.30. Sissaur 11.

Mischä 6. Ausgang 6.45.

Wochentags, morgens 7.

Mischä u. Mischä 8 Uhr.

Serron-Jahrrad

bill. zu ver. Ehrhard.

Blücherstraße 18, 2.

Fahrrad

zu ver. bei Hinterbach.

Blücherstraße 3. Stb. 2 r.

Kinderwagen

150 Francs.

Sohnwagen 35 Frs.

wegen Fortgangs sofort zu

verl. Rastmühlstr. 30. G.

Ver. Ofen zu verkaufen.

Göbenstraße 20. 1 r.

Dinerie Wein u. Apfel-

weinfrüher, 1/2 u. 1/4 Stb.

zu verkaufen oder gegen

Kartoffeln zu tauschen.

Dehn, „Klostermühle“.

Wiesbaden.

Br. Fahrrad

im Auftrag zu verkaufen

Sedanstraße 5. Stb. 1.

Elektromotore

für alle Leistungen und Spannungen für

industrielle und landwirtschaftliche Zwecke

liefert zu äußerst günstigen Preisen ab Lager

Wiesbaden

Fischer & Michel

Gesellschaft für Maschinenbau

und Elektrotechnik.

Wir liefern außerdem Hebezeuge u. Krane,

Pumpen, Gebläse u. elektr. Bohrmaschinen.

Die am 16. ds. erfolgte glückliche Geburt

eines Stammhalters zeigen hoch erfreut an

Dr. ing. Blezinger und Frau

Nora, geb. Bolongaro.

Südd. Baumwollen-Industrie

Post Gingen (Fils).

Am 20. September starb plötzlich und uner-

wartet im 57. Lebensjahre der

Lehrer Ernst Neuhaus

in Sonnenberg bei Wiesbaden.

Ueber 36 Jahre hat der Verstorbene mit

nie erlahmendem Eifer und gutem Erfolg seine

Kräfte und sein reiches Wissen in den Dienst

unsrer Schule gestellt.

Fest, lauter und unbestechlich im Charakter,

dem Mut der Überzeugung auf den Lippen,

so wird er in unserm Gedächtnis weiterleben.

Das Lehrerkollegium der Volksschule in Sonnenberg

Prediger, Rektor.

Samstag abend verschied unerwartet mein innigstgeliebter

herzensguter Mann, unser treubesorgter Vater und Schwiegervater

Herr Lehrer

Ernst Neuhaus

im Alter von 58 Jahren.

Um stilles Beileid bitten

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Elfriede Neuhaus, Wwe.

Elfriede Neuhaus

Dr. med. Dresden.

Sonnenberg, den 1. Oktober 1923.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 2. Oktober, nachmittags

3 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Wiesbader Straße 32, aus statt.

Von Beileidsbesuchen wolle man bitte absehen.

Heute nacht entschlief sanft nach langem schwerem Leiden mein lieber Mann,

unser treusorgender Vater, Bruder, Schwiegervater, Schwager, Onkel und

Großvater

Ludwig Riesel

im Alter von 56 Jahren.

Um stille Teilnahme bitte

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Margarete Riesel, geb. Sägny.

Wiesbaden (Karlstr. 33), den 1. Oktober 1923.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 3. Oktober, nachmittags 3 Uhr, von

der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitte man absehen zu wollen.

Große Möbiliar-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 3. Oktober cr.,
vormittags 9½ Uhr beginnend,
versteigere ich zufolge Auftrags in meinen Versteigerungsräumen

43 Luisenstraße 43
hier

nachfolgend verzeichnete sehr gut erhaltene Mobilien öffentlich freiwillig meistbietend gegen gleich bare Zahlung, als:

- 1 hochmodernes Herren-Zimmer, dunkel Eichen, bestehend aus gr. Bibliothek, 1 Diplom mit Sessel, Büttisch und 2 Stühlen, 1 Postament;
- 1 schwarzes Wohnzimmer, bestehend aus 1 Sofa, 2 Sesseln, 5 Stühlen, 1 Tisch, Bouleschrank und Boule-Damenschreibtisch;
- 1 Nußbaum-Wohnzimmer, bestehend aus 1 Sofa mit Umbau, 1 Vertikal, 1 Trumeaupiegel, 1 Tisch und 4 Stühlen;
- 1 Nußbaum-Eßzimmer, bestehend aus 1 Büfett, 1 Ausziehtisch und 4 Stühlen;
- 1 prima Mahagoni-Schlafzimmer, bestehend aus 2 Betten mit Patentrahmen, 2 Kleiderschränke (darunter 1 Spiegelschrank), 1 Waschkommode mit Spiegel, 1 Frisiertoilette, 1 Schuhschrank, 2 Stühlen, 1 Handtuchhalter;
- 1 sehr gutes Nußbaum-Schlafzimmer, bestehend aus 2 Betten mit Koffhaarmatratzen, Waschkommode mit Marmor, 1 türhoger Spiegelschrank, 2 Nachttischen mit Marmor;
- 1 Flügel, Marke Stöder-Berlin;
- 1 weiße Küche, bestehend aus 1 Küchenschrank, 1 Anrichte, 1 Tisch, 2 Stühlen und 1 Schuhschrank;
- 1 lackierte Küche, bestehend aus 1 Küchenschrank, 1 Anrichte, Tisch, 2 Stühlen, Schuhschrank und Wandbrett;

Ferner: 1 gr. hoch. Mahag.-Kleiderschrank, 2 egele lack. Schränke (1 für Wäsche und 1 für Kleider), 2 türhige Spiegelschränke, weiße und nuß-lack. u. pol. Kleider- und Wäscheschränke, 1 Gewehrschrank, 1 Eichen-Bücherschrank mit Truhenunterfah, 1 Eichen-Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Ladenschrank, Waschkommode mit und ohne Marmor, pol. u. lack. Kommoden, einzelne Betten mit und ohne Matratzen, 1 Paradiesbett, einzelne Matratzen, Federbetten und Kissen, nuß-pol. Vertikal, 1 sehr schöner Sekretär, 1 Schreibtisch mit Aufsatz, 1 Diplom, 1 gr. Eichen-Ausziehtisch, diverse runde, ovale, viereckige und Ausziehtische, Ripp-, Bier- und Bauerntische, 1 Spieltisch, 2 Nähtische, 1 achteckiger Tisch, 1 Korb- und ein Peddigrohr-Tisch, 1 Sofa und 2 Sessel, einzelne Sofas und Sessel, 2 Chaiselongues, 1 Chaiselongue mit Mofetibezug, 1 Mauch.-Alufessel, 1 gr. Eichen-Schreibtischfessel, 1 Balkongarnitur, bestehend aus 1 Tisch u. 3 Sesseln, 1 Eichen- und 1 weiße Flur-Garderobe, Konsolen u. Etagieren, Paneelebretter, 2 Staffeleien, 1 Vogelkäfig mit Ständer, verschied. Wandspiegel, 1 Partie sehr schöne Bilder (Stiche und Ölbilder), 1 Anzahl schöner Aufstellkästen, Sekk. u. andere Gläser, 3 Regulatoren, Gas- und elektr. Lüfter, Teppiche, Portieren, Gardinen u. Vorhänge, Kleider, Tisch- u. Bettwäsche, 1 Partie Bücher, darunter 1 kompl. Brockhaus-Berlin, eine gute Singer-Nähmaschine für Hand- und Fußbetrieb, 2 Eisschränke, 1 Gasherd m. Backofen (weiß emailliert und vernickelt), 1 große Badewanne für Gasheizung, 1 Sitzbadewanne, 1 Gasofen, 1 gr. Zimmerofen, 1 Badofen, 1 Schließkorb, 1 gute Teppichkehrmaschine, 1 Eisengewindelmühle, 1 gr. Partie Porzellan, als Platten, Teller, Schüsseln, Kannen, Tassen usw., Einmachgläser, Eßbesteck, Küchengeschirre aller Art, wie Töpfe, Kannen, Schüsseln, Eimer usw., 1 gr. Zinkwaschfessel und vieles andere mehr.

Befichtigung Dienstag von 8—1 Uhr und von 3—7 Uhr, sowie 1 Stunde vor der Versteigerung, und bitte ich von derselben reichlich Gebrauch zu machen.

Wiesbadener Auktionshaus

Willy Wint

Auktionator und Taxator

(handelsgerichtlich eingetragen)

Luisenstraße 43 Wiesbaden Telephon 5207.

Nur gute
Reklamendrucksachen
fertigt in kürzester Zeit
Weber und
eingetragene Druckerei
L. SCHELLENBERG'SCHE
BUCHDRUCKEREI
TAGBLATTHAUS

Matratzen

in eigener Vertikale an-
gefertigt, bei Verwendung
nur allerbesten Stoffe u.
Füllungen.

Koffhaarmatratzen
Raffmatratzen
Tollmatratzen
Seegrasmatratzen.

Größte Auswahl in

Metall- und Holzbetten

Patent-Sprungrahmen in
allen Größen, Doppelbetten,
Kissen, Bettfedern, weiße
und Nuß-Kleiderschränke
u. Waschkommoden noch
sehr preiswert an vert.

Bauer,
51 Weststraße 51.

Raufgeschuhe

Piano

sowie ein kleiner

Flügel

zu kaufen gesucht. Offerten
unter J. 474 an den
Tagbl.-Verlag. Zahle in
Auslandswährung.

Delgemälde

alter u. mod. Meister.
keine Kratze.
kauft zu hohen Preisen.
Schlicht. Friedrichstr. 10.

Herrenzimmer, Federrolle

zu kaufen gesucht. Offerten
unter J. 482 an den
Tagbl.-Verlag.

Eichen-Bücherschrank

zu kaufen gesucht. Off. u.
J. 483 an den Tagbl.-V.
Großer Schließkorb
oder Koffer zu kaufen ge-
sucht. Preis-Offerten unt.
J. 483 an den Tagbl.-V.

Waschtisch

Kupfer, gut sch. zu kauf,
oder gegen Lebensmittel
zu tauschen gesucht.

Schauer,

Bücherschrank

zu kaufen gesucht. Off. u.
J. 474 an den Tagbl.-V.

Flaschen

alle Art Zeitungspapier,
Bücher, Hefte, Journale,
Altkupfer, Messing, Blei,
Zinkbadewannen,
Zinngefäße, Eisen,
Zinn, auch taucht nach
Goldwertpreisen

Hauser

Bismarckring 35.
Telephon 2237.

Papier-

Abfälle

Zeitungen, Bücher unter
Gar. d. Einfl. Pumpen,
Reutuch, Eisen, Metalle
u. w. taucht zu Tagespreisen
Sa. Jaf. Bauer,
Selenenstr. 18.
Tel. 1832. Tel. 1832.

Verloren + Gefunden

Verloren

von Motor-Rad, Emser
Str. Markt, Regen-
mantel u. Hut, gute Bel.
Sonnenbrille, Straße 16.
H. graver Janahantler
Fischer

Freitag abend entlaufen.
Mieder, gute Belohn.
Vor Ankauf w. gewarnt.
Dombachstr. 7.

Kanarienvogel
Sonntag früh entflohen.
Da Kunden, gegen gute
Belohnung abzugeben. Sell-
mendstraße 38, 1 rechts.

Möbiliar- Versteigerung

Mittwoch, 3. Oktober cr.,

normittags 9½ Uhr anfangend, versteigern
wir wegen Auflösung eines Haushalts in
unseren Auktionsräum

3 Marktplatz 3

1. 1 fast neues Eichen-Pianino,
2. 1 Eichen-Eßzimmer-Einrichtung,
3. 1 Nußb.-Wohnzimmer-Einrichtung,
4. 1 Nußb.-Schlafzimmer-Einrichtung,
5. 1 Küchen-Einrichtung

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Hauptanzeige Dienstag, den 2. Oktober.

Rosenau & Wintermeyer

beendeter Taxator

beendeter öffentlich angestellter Auktionator.

Größte Auktionsräum Wiesbadens.

Tel. 6584. 3 Marktplatz 3. Tel. 6584.

Zur Versteigerung in nächster Woche
übernehme ich noch

Kleidungsstücke

jeder Art.

Gebt Vorzug bis zur Lage.

Peter Alt

Auktionator und Taxator

Wiesbaden Am Römertor 7 Tel. 2761.

Erstes Spezial-Unternehmen am Platz.

Um allen

Gehalts- und Lohnempfängern

Gelegenheit zu geben sich trotz des variablen,
meist sich vermindern Wertes der Papiermark
mit

Herbst- und Winterbekleidung

zu versehen, haben wir uns entschlossen, trotz
unserer bereits äußerst günstigen Preise, jedem
auf Wunsch einen bequemen

Teilzahlungsmodus

auf Goldmarkbasis, ohne jedwedes Aufgeld,
einzuräumen. Bei unserer gegenwärtig äußerst
reichhaltigen Auswahl in

Herren-Stoffen

und Damen-Tuchen

bitten wir von unserem Angebot weitgehendst
Gebrauch zu machen.

Tuch-Wenzel

G. m.
b. H.
Faulbrunnstraße 5.

Der neue, ab 1. Oktober gültige

POSTGEBÜHREN- TARIF

nach amtlichen Mitteilungen bearbeitet
und auf haltbarem Karton gedruckt,
ist soeben erschienen.

L. SCHELLENBERG'SCHE BUCHDRUCKEREI TAGBLATTHAUS

Gemeinschaftsgruppe

Deutscher Hypothekenbanken.

Der nach den Zeichnungsbedingungen unserer
fünfprozentigen Goldobligationen

maßgeb. Wert für 1 g Feingold berechnet sich auf

M. 105 087 000.—

Zeichnungstag: Montag, 1. Oktober.

Deutsche Hypothekenbank, Meiningen,
Frankfurter Pfandbrief-Bank, A.-G., Frankfurt a. M.
Leipziger Hypothekenbank, Leipzig,
Norddeutsche Grund-Credit-Bank, Weimar, F 193
Preussische Boden-Credit-Aktien-Bank, Berlin,
Schlesische Boden-Credit-Aktien-Bank, Breslau,
Westdeutsche Bodenkreditanstalt, Köln/Rhein.